

Zürich, 22. Oktober 2025

Linke sind verantwortlich für die Missstände:

Staats- und Politversagen im Kita-Bereich darf nicht mit Steuergeldern überdeckt werden

Die Rahmenbedingungen im Kita-Bereich haben vor allem linke Politiker geprägt. Der Zustand bei den Kitas ist also auch eine Bewertung der linken Rezepte. Und der Zustand ist schlecht: Skandale erschüttern die Branche, Betreiber sowie Eltern kritisieren die hohen Kosten, bis zur Hälfte der Betriebe machen finanzielle Verluste. Bewertung der linken Rezepte: Note 1 – durchgefallen!

Die Stadt Zürich gibt rund 100 Millionen Steuerfranken für die familienergänzende Kinderbetreuung im Vorschulbereich aus. Gemäss einem Bericht der Beratungsfirma KPMG, den die Stadt Zürich in Auftrag gegeben hat, machte im Jahr 2019 die Hälfte der Kitas rückwärts. Trotz dutzender Millionen Steuerfranken an Geldflüssen.

Das Hauptproblem ist die Überregulierung durch den Staat, welche alles massiv verteuert. Es geht um falsch gesetzte Betreuungsschlüssel, unnötiger Akademisierung der Angestellten, bauliche Vorschriften und unzählige weitere Auflagen. Das zweite Problem: Die staatlichen Subventionen, die unrentable Betriebe knapp am Leben halten und so den Markt aushebeln. Die Lösung: Es braucht grössere Betriebe mit einer zentralen Verwaltung sowie Reformen der staatlichen Rahmenbedingungen.

Auch der Stadtrat unter Führung von Raphael Golta (SP) sieht die Entwicklung kritisch. Das Sozialdepartement verortet ein grosses Problem im Überangebot an Kitas. Der Anstieg ist beachtlich: 2016 boten 299 Kitas 5999 Betreuungsplätze. Vier Jahre später gab es fast doppelt so viele. «Es ist aber nicht die Aufgabe der Stadt, dieses Überangebot zu finanzieren», sagte die Sprecherin des Sozialdepartements im Jahr 2022.

Und was machen nun die Linken, die für diese Missstände politisch verantwortlich sind? Sie wollen nochmals über 20 Millionen Steuerfranken pro Jahr ins marode System pumpen – anstatt ihrer Arbeit richtig zu machen. Das ist verantwortungslos und schiebt die Probleme nur auf. Durch die Inflation werden bald auch neuen Millionenzuschüsse nicht mehr reichen – auch weil die strukturellen Probleme bleiben werden.

Und Stadtrat Golta? Kein Wort mehr zum millionenteuren Überangebot. Keine Vorschläge, wie er den Kita-Markt fit machen will. Keine Vorschläge, keine Ideen, kein Wille. In der laufenden Legislatur haben es die linken Mehrheiten im Stadt- und Gemeinderat zudem fertiggebracht, das städtische Budget um über 2000 Millionen Franken jährlich wiederkehrenden Ausgaben hochzutreiben. Beim ÖV-Ticket sollen nochmals 140 Millionen dazu kommen, dann noch 60 Millionen für eine städtische Prämienverbilligungen und eben 20 Millionen oder mehr bei den Kitas. Ein Ende ist nicht in Sicht.

Die Linken treiben die Stadt Zürich in die nächste Steuererhöhung und in die Zahlungsunfähigkeit. Es gilt Verantwortung zu übernehmen, strukturelle Probleme dürfen nicht mit Geldern überdeckt werden. Das sind kurzfristige Scheinlösungen, die Millionen an Steuerfranken vernichten. Die Lösung lautet auch im Kita-Bereich: Weniger Staat, mehr Freiheit. Die SVP reichte mit Begleitvorstössen zur PI konkrete Vorschläge ein.

Für Rückfragen:

Gemeinderat Samuel Balsiger, Fraktionspräsident: 076 241 75 76